

Leipzig in Bezug auf die contagiöse oder miasmatische Natur der Cholera entwickelt sind.

Diese Schrift ist eine der klarsten, welche in damaliger Zeit über den Gegenstand erschienen sind. Noch weit klarer als Harless sieht Verf. ein, dass die bisherigen Hypothesen zur Erklärung der Thatsachen unzureichend sind. Er weist nach, dass es gar nicht auf eine einfache Beantwortung der Frage: ob flüchtiges Miasma oder festes Contagium, ankomme, sondern dass hier eine ganz andere Verbreitungsart stattfinden müsse, als wie man sie bisher bei den Infektionskrankheiten gefunden habe.

In der That dauerte es auch gar nicht lange, und man fand Spuren dieser Verbreitungsart auf. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass v. Gietl in München schon sehr früh zu der Ueberzeugung kam, dass die Cholera durch kleine Organismen hervorgerufen werde *). Böhm, Pacini, Klob, Thomé und Andere haben später wirklich die Hefe, die ich *Micrococcus* nenne, nachgewiesen.

Es ist im höchsten Grade wichtig und lehrreich, von dem Standpunkt, den man mit Mühe errungen hat, zurückzublicken auf die ersten Anfänge der Lehre. Wenn man Gietl's Auseinandersetzungen **) folgt, so glaubt man den *Micrococcus* schon vor sich zu sehen und welch' weiter Weg war doch noch zurückzulegen bis zu seiner wirklichen Auffindung und welch' bedeutend weiterer bis zur Auffindung seines Ursprunges von einem bestimmten Pilz. Und selbst die kühne, aber gewiss völlig berechnete Idee der Nosophthorie, die sich jetzt mit Macht Bahn bricht, tauchte in einzelnen Fällen schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf ***).

Ullersperger, *Cysticercus in palma manus*. (Abeille médicale.)

Ein 25jähriger Friseur consultirte H. Auger wegen einer taubeneigrossen Geschwulst an der palma der rechten Hand. Sie ist farblos, leicht fluktuierend, schmerzlos gegen Druck, der kleine Finger ist in halber Beugung. Vor 4 Jahren war ihm zum ersten

*) Hallier, Parasitologische Untersuchungen. Leipzig, 1868 S. 49—51.

**) Franz X. v. Gietl. Die Cholera. München, 1855.

***) Von der Blatternausrottung. C. G. Steinbeck, Der aufrichtige Kalendermann. 2. Theil. Leipzig, 1800. SS. 188—191.

Male die Hand geschwollen. — Zwei Jahre darauf machte ein Arzt einen Einstich, worauf sich Flüssigkeit entleerte. Bald darauf trat die Geschwulst wieder auf, ihn mehr belästigend, als Leiden verursachend. An keinem Theile seines Körpers befinden sich ähnliche Geschwülste. Lafitte machte nunmehr unter Auger's Augen einen Quer-Einschnitt von circa 2 Centimeter, worauf seröse Flüssigkeit sich entleerte von citrongelber Farbe und weich anzufühlen. Sie wurde nicht chemisch untersucht. Aus der Wunde trat eine Pseudomembran hervor, ohne an den Nachbartheilen zu adhären. Es fand sich, dass sie zwischen der Palmar-Aponeurose und den Daumenbeugern lag, sich gegen den untern Rand des Ringbandes zum Carpus erstreckend. Sie sah wie ein Sack aus, durchaus geschlossen, weisses Serum enthaltend, schlüpfrig unter den Fingern. Umgestülpt, wie ein Handschuhfinger, stellte sie einen kleinen Blindsack dar, in eine kleine Blase ausgehend, von der Grösse einer Linse und sich in einen Pediculus fortsetzend von der Grösse einiger Millimeter. Dieses Bläschen, hart, undurchsichtig, schien einen kleinen gelben Körper zu enthalten, an der inneren Haut des ersten Sackes angeheftet — und musste nothwendig von der Flüssigkeit umgeben gewesen sein, in der es, festgehalten von seinem Pediculus, flottirte. Mikroskopisch untersucht, erkannte man ein Thierchen, das an der seiner Insertion entgegengesetzten Seite in einen Kopf endigte, mit einem nicht perforirten Rüssel endigend und von Hacken umgeben, unter denen sich 4 Körnchen befanden, die nichts Anderes vorstellten, als Luftlöcher. Unter letzteren befand sich der Pediculus, d. i. der Hals des Parasiten als der Verbindungskörper mit dem gefüllten Bläschen. Man erklärte es für *Cysticerque ladrique*, *Cysticercus cellulosus* v. Rudolphi und Bremser.

Nèue Parasiten-Affektion der Zungenschleimhaut v. Raynaud. (Soc. médic. des hôpit. Fevr. 1869.)

Es besteht diese Affektion in einer Hypertrophie des Epithels der Zungen-Papillen und einem bisher noch nicht beschriebenen Pflanzen-Parasiten. Ihn machen Sporen aus, an jene von *Trichophyton* erinnernd. R. glaubt die Krankheit mit dem Namen *Teigne linguale* bezeichnen zu können. Sie stellt sich in Form schwärz-

licher Plaques an der Zungenwurzel dar, rasenbüschel-ähnlich, ohne übeln Geruch oder Geschmack im Munde.

Ullersperger.

Parasitologische Präparate von Herrn Dr. Voigtländer in Dresden auf der landwirthschaftlichen Central-Ausstellung zu Karlsruhe.

Auf der landwirthschaftlichen Central-Ausstellung zu Karlsruhe am 22 — 28. September 1869 zeichnete sich vor allen Dingen die Ausstellung landwirthschaftlicher Lehrmittel und Unterrichtsgegenstände vortheilhaft aus. Wenn man auch durchaus nicht behaupten kann, dass die ausgestellten Gegenstände in allen Stücken von der Höhe, auf welcher der Unterricht billigerweise stehen sollte, ein vortheilhaftes Zeugniß ablegte, so war doch die vollständige Vertretung aller Unterrichtsgegenstände anschaulicher Natur schon an sich sehr dankenswerth, besonders aber noch dadurch, dass eine derartige Ausstellung die Lücken klar erkennen lässt. Von parasitologischen Dingen war manches nicht Uninteressante vorhanden; so z. B. in der reichen önologischen Ausstellung der Herren Dr. Blankenhorn und Prof. Rösler die sogenannte Barttraube, d. h. *Cuscuta europaea*, auf einer Traube steril schmarotzend, wie sie schon 1539 durch den Markgrafen Ernst von Baden in der Pfalz aufgefunden und von Tabernämontanus sowie später von Gmelin beschrieben worden ist. Für den Norddeutschen war ferner von besonderem Interesse eine grosse Anzahl von Maispflanzen mit dem Maisbrande: *Ustilago Maydis*.

Manches Interessante befand sich unter den ausgestellten mikroskopischen Präparaten. Wir erwähnen besonders derjenigen von Herrn Dr. Voigtländer in Dresden. Es waren Präparate anatomischer, z. Th. parasitologischer Gegenstände und wir glauben, dieselben nach sorgfältiger Durchsicht als sehr brauchbar empfehlen zu dürfen.

Einiges wenige nur wollen wir hervorheben:

Cysticercus cellulosae, Finne des Schweins.

Taenia elliptica, von der Katze.

Sarcoptes cati, Räudenmilbe der Katze.

Sarcoptes vulpis, vom Fuchs.

Sarcoptes ovis, vom Schaf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Parasitenkunde](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [2_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Ullersperger

Artikel/Article: [Cysticercus in palma manus 91-93](#)